

Alte Briefe

Ich komme gerade von einer kleinen Reise, die viel mit Post und auch viel mit Vergangenheit zu tun hat.

Ich habe im Haus meiner Schwester, die aus Alters- und Krankheitsgründen dieses Haus räumen muss und in eine kleine Wohnung ziehen wird, die Papiere durchgesehen. Stapelweise Papiere, Papiere, Papiere. Wichtiges und Unwichtiges durcheinander, Altes und Aktuelles und viele, viele alte Briefe. Briefe an ihren längst verstorbenen Mann, Briefe an seine noch viel länger verstorbene Mutter, Briefe seiner ersten Frau, von der er geschieden war (meine Schwester war seine zweite Frau), Scheidungsdokumente, Briefe, die in der Sorge um die Kinder aus erster Ehe zwischen den geschiedenen Eheleuten gewechselt worden waren, Stapel voller Briefe.

Meine Aufgabe war: Aussortieren und möglichst viel wegwerfen, nur Wichtiges aufheben.

Einige dieser Briefe waren 12 Seiten lang; in einer wunderschönen Handschrift geschrieben mit Füllfederhalter und Tinte. Wieviel Zeit darin steckte! Wie lange diese Briefschreiber daran gesessen hatten! In welcher Situation sie wohl geschrieben hatten? Hatten sie es sich gemütlich gemacht? eine Kerze angezündet? Mit welchem Gefühl sie wohl an den Adressaten gedacht hatten? Es war kostbarer Stoff - gewebt aus in Ruhe verbrachter Zeit, Gedanken und Erlebnissen und dem Wunsch, verstanden zu werden.

Die meisten dieser Briefe habe ich kurzerhand weggeworfen; in die Altpapiertonne; manchmal noch die Schrift bewundert, auf den Absender geguckt und mich gefragt, ob ich diese Person wohl kenne, wer das wohl war.

Manche habe ich gelesen. Es waren die, deren längst verstorbenen Schreiber ich gekannt hatte. Es waren die, die die geschiedenen Eheleute in Sorge um ihre gemeinsamen Kinder gewechselt hatten. Es waren Briefe, die schwer waren, die Schuld auf sich nahmen, um Verzeihung baten und um Verständnis. Es waren Briefe, in denen die eigene Hilflosigkeit eingestanden wurde. Es waren Briefe, die mich berührt haben und die mir Einblicke in das Innenleben der Personen gewährten.

Durfte ich sie überhaupt lesen? Und wie kam es, dass mich gerade diese Briefe fanden? Wer lenkte diese Auswahl?

Und dann habe ich sie weggeschmissen! Wer will das noch wissen?

Es ist vorbei.

Und das stimmt mich gleichermaßen tief traurig und erleichtert der Zukunft zugewandt.

Helgard Greve